

Haltestellenkonzept Agglomeration Wil

Diplomandin



Selina Schönbächler

Einleitung: Die Arbeit beschäftigt sich mit den Bushaltestellen in der Agglomeration Wil und hat zum Ziel, ein entsprechendes Konzept auszuarbeiten. Der Fokus liegt dabei auf der Alltagsauglichkeit der Bushaltestellen. Um einen ganzheitlichen Blick auf die bestehende Situation zu erhalten, wurden am Anfang alle Bushaltestellen (359 Stk.) inventarisiert. In Kombination mit Erkenntnissen aus dem Grundlagenstudium ergibt sich eine umfassende Analyse. Die Ergebnisse daraus zeigen deutlich, dass eine Notwendigkeit besteht, die Bushaltestellen in der Agglomeration zu optimieren. Vor allem beim guten Zugang zu Bushaltestellen, die Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes, die Förderung der Intermodalität sowie Themen zur Umwelt sind prioritäre Handlungsfelder, welche angegangen werden müssen.

Ergebnis: Aufgrund der Ausgangslage kann nicht ein Konzept aus einem Guss über die gesamte Agglomeration entworfen werden. Denn der Perimeter umfasst zwei Kantone, zwölf Gemeinden, darunter Städte und kleinere Dörfer. Dies ergibt in der Summe eine grosse Diversität an Bushaltestellen. Das Bushaltestellenkonzept muss daher so gestaltet sein, dass es auf die unterschiedlichen Gegebenheiten Rücksicht nimmt. Das Konzept sieht vor, mit mehreren Stufen und drei verschiedenen Ausbaugraden den effektiven Optimierungsbedarf je Haltestelle zu definieren. Um den Prozess übersichtlich zu gestalten, wurde ein Prozessschema entwickelt.

Die Anpassung der Bushaltestellen an den Ausbaugrad 1 bezweckt, alle Haltestellen auf ein gleiches Niveau an Qualität zu bringen. Der Hauptfokus liegt dabei auf dem Schaffen eines Identifikationsmerkmals, welches die Bushaltestelle als Aushängeschild des öffentlichen Verkehrs in der Region verkörpert. Ausserdem soll fehlendes Mobiliar ergänzt werden, um den Komfort zu steigern. Der Ausbaugrad 2 zeigt auf, welche baulichen Anpassungen vorzunehmen sind, damit wichtige Institutionen oder öffentliche Einrichtungen hindernisfrei zugänglich sind. Ausserdem wird aufgezeigt, was die Bushaltestellen dazu beitragen können, die Inklusion zu fördern. Die Grundidee des Ausbaugrads 3 ist, dass eine Bushaltestelle um mehr Nutzungen, als «nur» das-Warten-auf-den-Bus, erweitert werden kann. Ob eine Bushaltestelle Potenzial zur Umsetzung des Ausbaugrads 3 aufweist, soll Schritt für Schritt anhand von mehreren Indikatoren abgeschätzt werden.

Fazit: Im letzten Kapitel des konzeptionellen Teils wird an zwei Buslinien beziehungsweise deren 27 Haltestellen das Konzept angewendet. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die ausgewählten Bushaltestellen Nachholbedarf beim Ausbaugrad 1 haben. Ungefähr die Hälfte davon verlangt einen Ausbaugrad 2 und an acht von 27

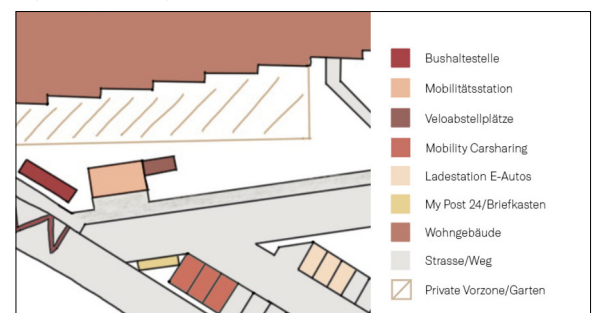
Bushaltestellen besteht Potenzial, den Ausbaugrad 3 zu realisieren.

Als Vertiefung der Arbeit eignen sich die drei Bushaltestellen «Henau, Wirmeten», «Wil, Schwanen» und «Wil, Reuttistrasse» dafür, genauer untersucht zu werden. Dabei wurde ein Vorschlag ausgearbeitet, wie die Ausbaugrade umgesetzt werden könnten. Als wichtige Erkenntnis daraus ist festzuhalten, dass die Berücksichtigung des Konzepts nicht eine zusätzliche Hürde im Planungsprozess darstellt, sondern die Integration mit wenig Aufwand möglich ist, sofern alle Strassenbauprojekte miteinander koordiniert werden.

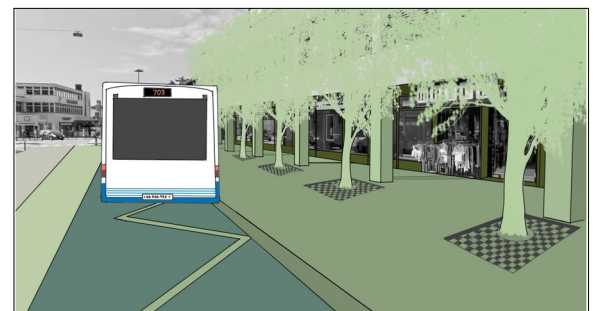
Impressionen
Eigene Darstellung



Vertiefung; Konzeptplan Ausbaugrad 3 Bushaltestelle "Wil, Reuttistrasse"
Eigene Darstellung



Vertiefung; Visualisierung Ausbaugrad 2 "Wil, Schwanen"
Hintergrundfoto; AppleMaps 2021



Referent
Claudio Büchel

Korreferent
Benno Singer, ewp AG,
Effretikon, ZH

Themengebiet
Verkehrsplanung